

**Denn als ich hungrig war, habt ihr mir zu essen gegeben.
Als ich Durst hatte, bekam ich von euch etwas zu trinken.
Ich war ein Fremder bei euch, und ihr habt mich aufgenommen.
Ich hatte nichts anzuziehen, und ihr habt mir Kleidung gegeben.
Ich war krank, und ihr habt für mich gesorgt.
Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.**

Matthäus 25, 35 + 36 (Hoffnung für alle)

Advent 2022

Liebe Peniel-Freunde!

Dieses Jahr war geprägt von Unsicherheiten und Angst, entstanden durch Pandemie, Krieg, Klimawandel und ihre weltweiten Folgen. Auf die ein oder andere Weise hat jeder von uns die Konsequenzen zu spüren bekommen. Auch Ghana ist davon nicht verschont geblieben. Während es zur Regenzeit eher trocken war, fielen im Oktober starke Niederschläge, die besonders in der Hauptstadt Accra zu Überschwemmungen geführt haben. An den Küstenregionen kam es zu heftigen Sturmfluten. Viele Menschen flohen daraufhin ins Landesinnere. Ihr Hab und Gut, sofern sie etwas besaßen, wurde von den Fluten mitgerissen. Auch die Aussaat wurde weggespült und führte zu Ernteaussfällen. Auf der anderen Seite gab es Dürreperioden, wodurch die Pflanzen auf den Feldern vertrockneten. Beide Phänomene führten zum Anstieg der Lebensmittelpreise im ganzen Land.

Während im Nov. 21 der Umrechnungskurs von einem Euro bei 6,85¢ (Ghana-Cedi) lag, entspricht er aktuell rund 14,55¢ (Stand 26.11.2022). Ein Ende der Teuerungsrate ist nicht in Sicht. Die Inflationsrate im Dez. 2021 lag bei knapp 10 %, während sie aktuell über 40 % erreicht hat. Die Lebenshaltungskosten sind massiv gestiegen. Im Land herrschen chaotische Zustände. Fast täglich schnellen die Preise für Grundnahrungsmittel in die Höhe. Begründet wird dies mit den steigenden Treibstoffpreisen, welche benötigt werden, um die Waren anzuliefern. Für die Menschen, die schon vor der Pandemie von der Hand in den Mund lebten, eine aussichtslose Situation.

Diese Umstände haben auch Konsequenzen für die Dorfbewohner in Maase. Einige Kinder wurden von der Schule abgemeldet, weil die Eltern, auf der Suche nach Arbeit, das Dorf verlassen haben. Andere können sich die Fahrkosten nicht mehr leisten. Sie liegen je nach Fahrstrecke zwischen einem und 5¢/Monat. Die Lehrer fordern höhere Gehälter. Zwei der Lehrer haben bereits ihre Kündigung eingereicht, da sie die monatlichen Lebenshaltungskosten nicht mehr stemmen können. Sie wollen zurück in ihre Heimatdörfer. Im Familienverband sehen

sie eine höhere Chance auf eine sichere Versorgung. Regelmäßig führt Philip Asamoah Gespräche mit den Dorfbewohnern und den Angestellten der Schule. Sie beklagen sich bei ihm über die harten Lebensbedingungen. Das Geld reiche vorne und hinten nicht mehr. Mit seinem Team sucht er nach Lösungen, um den Menschen im Ort zu helfen.



2. Junior High School (8. Klasse)

Seitdem sind noch 24 Lehrer und Erzieher angestellt, die sich um 414 Kinder kümmern. Aktuell besuchen 184 Kinder den Kindergarten und die Vorschule, 194 Schüler sind in der Primary School. Die Junior High School wird - auf zwei Klassen verteilt - von 36 Teenagern besucht. Eine Patenschaft besteht für 51 der 230 Schüler. Es gibt jetzt auch die Möglichkeit, eine Patenschaft für eine Klasse oder für ein bestimmtes Projekt: z.B. Schulmensa oder Brunnenbau, zu übernehmen. Bitte kontaktiert uns bei Interesse.

Für den sicheren Transport der Kinder zur Schule und zurück sind drei Fahrer angestellt. Sie kümmern sich auch um die Reinigung und Instandhaltung der Fahrzeuge. Kürzlich musste eines der Fahrzeuge zur Reparatur in die Werkstatt. Nun ist es wieder einsatzfähig.

Ein fünfköpfiges Kochteam sorgt für die tägliche warme Mahlzeit. Eine logistische Herausforderung, die gut geplant und organisiert werden will. Derzeit wird unter freiem Himmel gekocht.

Nur bei Regen nutzen unsere Köche ein kleines Kochhäuschen. Anschließend wird das Essen in die unterschiedlichen Klassen getragen und an die Kinder verteilt. Deshalb freuen sich alle auf die Fertigstellung der Mensa. Doch zuvor muss noch das Dach gebaut werden. Hierfür fehlen uns derzeit rund 11 000 Euro. Die Folgen der weltweiten Krise können die bisher kalkulierten Kosten von 40 000 Euro nach oben verschieben.

Im September ist einer der Lehrer, Mr. Osei im Alter von 55 Jahren plötzlich verstorben. Er unterrichtete die 6. Klasse der Primary School und war Vater von 6 Kindern. Ein herber Schlag für die Familie, die in dieser ohnehin schon schwierigen Zeit ihren Mann, Vater und damit auch ihren Versorger verloren hat.



Die Kinder warten auf die Abfahrt

Zum Team gehören noch zwei Putzfrauen. Zwei weitere Personen sind für die Sicherheit auf dem Gelände verantwortlich. Mit den Jahren ist die Zahl der Angestellten auf 36 Personen angewachsen, die durch das Projekt ein regelmäßiges Einkommen haben.



Frisches geschöpftes sauberes Wasser

Nur 41 % der Menschen in Ghana haben Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die meisten nutzen verdrecktes Wasser, in dem sich Krankheitserreger und Parasiten tummeln. Umso mehr freuen wir uns über die mittlerweile 12 angelegten Brunnen, die nun die Menschen im Hinterland mit sauberem Wasser versorgen. Weitere sind in Planung. Möglich wurde das durch eine schöne Idee des Fundraisings. Durch „Socken stricken gegen Spende“ sind so gut 4500 Euro an Spenden eingegangen. Wir freuen uns sehr über diese Aktion und sind dankbar für solche Ideen.

Bis Mai dieses Jahres ist Philip in Ghana gewesen. Im Juli besuchte er für gut zwei Wochen Deutschland. Es tat ihm gut, einige seiner langjährigen Kontakte wieder gesehen zu haben. Er hat einige Dienste wahrgenommen und durfte einige Tage bei Freunden verbringen. Bei der Jahreshauptversammlung am 2. Juli erzählte er von seinen persönlichen Erlebnissen und gab Einblicke in sein Leben nach dem Verlust seiner geliebten Frau Anna. Er war bewegt von den vielen Anrufen und Nachrichten, die ihn erreicht haben. Die große Anteilnahme, die ihm entgegengebracht wurde, hat ihn überwältigt. Dafür bedankt er sich ganz herzlich bei jedem Einzelnen.

Mitte August ist Philip wieder nach Ghana zurückgekehrt. Ein schwerer Moment für ihn und seine Kinder war die Gedächtnisfeier für Anna in Maase, gut ein Jahr nach ihrem Tod. „Mein Herz muss noch heilen“, sagte er des Öfteren im Gespräch mit mir. Dabei merkte er an, wie gut es ihm tut, Zeit auf dem Schulgelände zu verbringen. Die Kinder bringen ihn auf andere Gedanken. Auf ihre ganz eigene Art zeigen sie ihm ihre Zuneigung: Momente, in denen viel gelacht wird, das Herz aufgeht und der Schmerz etwas zurücktritt. Trotz dieser schwierigen Zeit weiß er sich von Gott getragen und vertraut darauf, dass der Herr ihn wieder aufrichten wird.

Seine Rückreise nach England hat er für März des nächsten Jahres geplant. Philip bedankt sich herzlich für eure Spendenbereitschaft in diesen turbulenten Zeiten. Vor vielen Jahren hatte er einen Traum. Nun darf er erleben, wie dieser vor seinen Augen Realität wird.

Auch wir als Vorstand möchten uns ganz herzlich bei euch bedanken.

All unsere Planungen und Organisation würden ins Nichts münden, wenn ihr nicht dabei wäret.



Dankeschön Deutschland!

Das Plakat wurde von einem Schüler der JHS gestaltet.

Danke für eure Gebete, Ideen, ermutigenden Worte, kritischen Anmerkungen, alle Sachspenden und finanzielle Unterstützung.

Nur deshalb können wir in diesen herausfordernden Zeiten den Menschen in Maase eine Perspektive für die Zukunft bieten.

Mehr Informationen über unser Projekt findet ihr auf unserer Homepage:

<http://www.peni-el-project.org/>

Wir wünschen euch eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest, viel Gesundheit und Gottes reichen Segen für das kommende neue Jahr.

Liebe Grüße

Gabriella Giampaolo und Karin Maib

Impressum:
Maase Peniel Prayer Ministries
International e.V.

Karin Maib, 1. Vorsitzende
Gabriella Giampaolo, 2. Vorsitzende

Pastor-Dannenmann-Weg 6
48565 Steinfurt
Telefon: 02551-82751
Mail: karin.maib@mppmi.de
Mail: gabriella.giampaolo@mppmi.de

Spendenkonto:
Peniel Projekt Ghana
IBAN: DE33 4036 1906 0113 1133 00
BIC: GENODEM1IBB
Finanzamt Steinfurt, StNr.
311/5814/2475